

Musterammlung und Maschinenhalle, in Schrift und Vortrag keine Anregung verloren gehen, welche einmal den Erstlingsgedanken Gutenbergs nach irgend einer Seite auszubauen unternommen hat, selbst wenn ihr ein sofortiger Erfolg nicht beschieden war.

Strenge Selbstzucht, ehrlicher Wettbewerb im Austausch der Leistungen, Heranziehung anspruchsvoller Leser, vor allem aber Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses für das Gewerbe sind die Vorbedingungen, wenn wir unsere Pflicht im Reiche Gutenbergs erfüllen wollen. Viel können hierzu tüchtige Buchhändler- und Buchdrucker Schulen thun, auch die Deutsche Hochschule für das Buchgewerbe, in die sich Leipzigs Kunstakademie verwandeln muß, wenn sie ihre Pflicht gegen die graphischen Gewerbe erfüllen und nicht durch mangelnden Einfluß der bildenden Künste die Führung Sachsens im deutschen Buchgewerbe gefährden will. Die Hauptpflicht aller Unternehmer aber bleibt es, ihre Lehrlinge zu tüchtigen Arbeitern und Meistern auf ihren Gebieten auszubilden und einen ehrenhaften, geistig selbständigen Gehilfenstand zur Mitarbeiterschaft zu gewinnen.

Zusammenschluß des deutschen Buchgewerbes heißt das Lösungswort für diesen friedlichen Aufmarsch der gesamten Truppenmacht Gutenbergs. Das Wort Buchgewerbe ist neu, erst im neuschaffenden letzten Jahrzehnte haben wir es hier gebracht, um das Gefühl der Zusammengehörigkeit erstmalig zu erzeugen, das den Buchdruck mit allen den verschiedenen graphischen Künsten zu einem Druckgewerbe, dieses Druckgewerbe mit den Bearbeitern der Rohstoffe, den Papiererzeugern und Schriftgießern, sowie mit den Vertreibern der fertigen Druckerzeugnisse, dem Buchhandel, zu einem großen deutschen Buchgewerbe verbindet, dessen Glieder für Verständigung unter sich und Wirkung nach außen aufeinander angewiesen sind, wie die deutschen Staaten auf das Reich.

Der altangesehene deutsche Buchhandel, der uns wie stets so auch heute gastlich beherbergt, bildet den gegebenen Kernpunkt; als die erste allgemeine deutsche Genossenschaft hat er sich im Börsenverein der Deutschen Buchhändler eine Organisation geschaffen wie kein anderer Stand; seine straffe Zentralisation nützt er dazu aus, allen Gliedern ringsum im Lande die unverkümmerte Wirksamkeit zu sichern.

Die Buchdrucker haben sich erst vor zwei Jahrzehnten zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Stellung in entsprechender Weise zum Deutschen Buchdrucker-Verein, dem noch eine große Zukunft bevorsteht, zusammengethan. Die erste freie Zusammenfassung von Buchhändlern und Druckern alten wie neuen Schlages, Papierfabrikanten, Schriftgießern, Buchbindern und Druckhilfsgewerben aller Art fand im Jahre 1884 durch den Centralverein für das gesamte Buchgewerbe mit Ausschluß aller Wirtschaftspolitik zu technischen und erzieherischen Zwecken statt; auf seiner Flagge steht:

Begründung des deutschen Buchgewerbe-Museums,  
Hebung des buchgewerblichen Unterrichtswesens,  
Veranstaltung buchgewerblicher Ausstellungen.

Eine feste Grundlage für die straffe Einigung der gesamten Druckgewerbe bot sich in der mächtigen Gliederung der deutschen Gewerbe in staatlich begründete aber frei selbstverwaltende Berufs-genossenschaften. Die deutschen Buchdrucker griffen diesen fruchtbaren Gedanken der Kaiserlichen Botschaft frisch und dankbar auf, so daß sie nicht nur als erste deutsche Berufs-genossenschaft vom Reichs-Versicherungsamte konstituiert wurden, sondern auch die wichtigen ersten Jahre führend an der Spitze der deutschen Berufs-genossen gestanden haben. Freilich bei Begründung der eigenen Berufs-genossenschaft haben die Buchdrucker alten Schrotts als Erstlinge Gutenbergs zunächst etwas scheel gesehen auf das Eindringen chemischer Andrucker; man fürchtete wohl bei solcher Vereinigung das Recht der Erstgeburt preiszugeben und ließ sich deshalb ohne großes Murren, entgegen dem natürlichen Ansprüche auf Führung des gesamten Druckgewerbes, die Abtrennung der

auf Senefelder und das Sonnenlicht fußenden Zukunftsgewerbe samt der alten Genossenschaft der Buchbinder, als einer papierverarbeitenden Berufs-genossenschaft gefallen, deren unklares Grenzgebiet doch zwischen der rohstoffverarbeitenden Papiermacher-Berufs-genossenschaft und der Druck-Berufs-genossenschaft nicht auf die Dauer haltbar ist.

Aufgabe aller Druckgewerbe wird es nun sein, auf Grund einer fortschreitenden Organisation in gleicher Weise wie der Buchhandel die Leistung aller ihrer Mitglieder rings im Lande zu heben, Lehrlingszüchtereie und Schmutzkonkurrenz zu ertöten.

Wollen wir aber ernsthaft die Ehre unseres Standes wahren und heben, unser Können sichern und mehren, so müssen wir als Angehörige des vornehmsten deutschen Gewerbes in freudiger Uebnahme der Pflichten vor allen anderen Gewerken voranschreiten. Dies kann nur bei mannhafem Eintreten in die freie Selbstverwaltung unserer Angelegenheiten und bei einträchtigem Zusammenwirken der Druckerherren und Gehilfen geschehen. Die neue Schule der Volkswirtschaftslehre spricht aus, daß es sich in der Entwicklung der Gegenwart darum handele, im Arbeitsvertrage an die Stelle des alten patriarchalischen Verhältnisses von Meister und Geselle das der Gleichberechtigung zwischen Unternehmer und Ausführer zu setzen; zugegeben, soweit es sich gegen die einseitige Regelung von oben herab richtet, mag drum doch jeder Drucker dem schönsten Patriarchentypus nahefeiern, den sich unser Volk in der ernsten, männlichen Gutenberggestalt mit dem sinnvollen, milden Haupte frei geschaffen hat; zugegeben auch, soweit es sich um gegenseitige vertrauensvolle Gewährung und würdige Vertretung gleichen Rechtes, nicht um veröddender: Rechtsstreit oder Lösung aller Rechtsbande handelt.

Wir Drucker, Herren wie Gehilfen, sind von altersher als aufrechte Männer zu gemeinsamem Berufe vereinigt; beide haben wir das Haupt noch freier tragen gelernt in der frischen Luft der Neuzeit und denken es weiter so zu halten. An Stelle der früheren örtlichen Einigungen zwischen Meistern und Gesellen sind jetzt große Reichsverbände der Unternehmer und Gehilfen getreten, so namentlich der Deutsche Buchdrucker-Verein und der Unterstützungs-Verein Deutscher Buchdrucker, die sich zur Einigung die Hand geboten haben und just dabei waren, dieses Verhältnis in einen festen, vertrauensvollen Rechtsbund umzugestalten, als unseres jungen Kaisers mutvolles Wort zu solcher Einigung aufrief. Die Organisationen der Buchdrucker sind in gar manchen Beziehungen vorbildlich für die Entwicklung des Gewerbelebens und noch jüngst habe ich von königlichem Munde das Vertrauen aussprechen hören, daß die Buchdruckereibesitzer dieses Landes ihre Pflicht thun, und daß die Buchdruckergehilfen als die gebildetsten Arbeiter sich auch als die verständnisvollsten für die Entwicklung des Gewerbelebens bewähren würden. So wollen wir denn in gemeinsamer Pflichterfüllung den Auswüchsen schrankenlosen Gewerbebetriebes entgegentreten, die tüchtige Ausbildung des heranwachsenden Geschlechtes fördern und jedem Arbeiter zu gebührendem Lohne und zum Schutze im Unglück verhelfen, der jedem ehrenhaften Jünger Gutenbergs zusteht.

Mag auch der Dank, den wir unserem Schutzpatron schulden, ein gemeinsamer sein, mag dieser Dank sich sichtbar verkörpern zur Ehre Gutenbergs und der Vollender seines Werkes. In Straßburg, Mainz und Frankfurt, den ersten Schauplätzen der Kunst Gutenbergs und dem ehemaligen Meßplatz des Bücherhandels sind ihm einst Denkmäler gestiftet worden, in der Hauptstadt des deutschen Buchhandels und Druckgewerbes, in Leipzig ist aber noch das allgemeine deutsche große Ehrenndenkmal zu errichten, das Johann Gutenberg, den größten Erfinder feiert, daneben als selbständige Gestalten die großen Fortbildner und Mehrer seines Reiches Aloys Senefelder und Friedrich König.

Zur Verwirklichung dieses Gedankens schlage ich eine bescheidene freiwillige Ehrensteuer vor, den  
Gutenbergpfennig.